

Bericht über die 37. Forumssitzung

am Dienstag, dem 8. Oktober 2013, 18-20 Uhr im Stadtensatssaal / Rathaus

Das Thema „**Grazer Altstadt- wieviel Neues verträgt das Alte?**“ erweckte so viel Interesse, dass sowohl alle Sitzgelegenheiten des Saales selbst als auch des Baumkircherzimmers besetzt waren und leider noch etwa 15 Personen stehen mussten.

Begrüßt werden konnten DI Mag. Bertram Werle (Stadtbaudirektion, auch in Vertretung des Bürgermeisters Mag. Nagl), Arch. DI Dr. Wolfdieter Dreibold, Prof. Arch. DI M. Szyszkowits (ASVK), Altstadtanwalt HR Dr. Manfred Rupprecht und DI Alois Murnig in Vertretung des Landeskonservators Dr. Christian Brugger. Entschuldigt hatten sich Frau Bürgermeister-Stellvertreterin Dr. Schröck und StR DI Dr. Rüscher.

Einleitung: **Wir alle lieben unsere Stadt Graz und setzen unsere Zeit für sie ein. Wir wissen, dass der Grat der Übereinstimmung sehr schmal ist, trotzdem wünschen wir uns einen gangbaren Pfad des Verständnisses für die unterschiedlichen Meinungen.**

Frau Sarah Anderson und Dipl.-Dolm. Peter Laukhardt von SOKO Altstadt (siehe <http://www.grazerbe.at>) hatten eine Präsentation über die 40jährige Entwicklung des Grazer Altstadtschutzes vorbereitet und stellten anhand von Bildern die ihrer Meinung nach bedenkliche aktuelle Bauentwicklung vor. Einer der Hauptpunkte der Kritik: Bürgerbeteiligung sei in Altstadtfragen unerwünscht. Der Beitrag ist auf unserer Homepage <http://www.mehrzeitfuergraz.at> einzusehen.

Stadtbaudirektor DI Mag. Bertram Werle erläuterte die Schwerpunkte Welterbe, Managementplan, Möglichkeiten und Zwänge des Rechtsstaates und die individuelle Freiheit der Bauherren, sowie das Problem, die Balance zwischen Erhaltung und Zerstörung der Bausubstanz zu finden.

Da für das Weltkulturerbe Rechtsverbindlichkeit nur zwischen UNESCO und der Republik Österreich besteht und man sich in Bauverfahren an konkrete Gesetze halten muss, gibt es die Instrumente Managementplan, Masterplan. Bei Neubauprojekten gibt es Wettbewerbe - der Pfauengarten war ein einstimmiges Ergebnis eines solchen. So entstünden neue Musterbauten, die sich ins Welterbe einfügen. Man könne auch nicht strenger sein als das Denkmalamt, das wäre Amtsmissbrauch.

Zum kritisierten Dachausbau Kastner & Öhler erwartet Werle 2014 klare Signale. Zuletzt kritisierte er die Bürgerinitiative wegen ihres Berichts an die UNESCO: dies gefährde das Image der Welterbestädte.

Arch. DI Dr. Wolfdieter Dreibold (als Vorsitzender der ASVK) bedankte sich bei Laukhardt und Andersson für die Arbeit, es sei wichtig, dass es ein kritisches Bürgerforum gibt. Die Stadt mit ihren großen baulichen Schätzen habe immer Veränderungen vertragen, Diskussionen müssen geführt werden, aber nicht mit Untergriffen. Zur Belebung der Innenstadt ist der Umgang mit Investoren nötig, zum Dachausbau Kastner & Öhler gehöre ein Operationsplan her. Die ASVK stelle sich der Diskussion und lädt die Bürgerinitiative zu weiteren Gesprächen ein.

DI Alois Murnig bestätigte, dass es aufgrund des gesellschaftlichen Wandels leider Zubauten bei schutzwürdigen Villen mit ihren großen Parks der vergangenen

Jahrhunderte gebe. Das Denkmalamt habe aber nicht die Kompetenz, Einwände zu bringen. Es muss Akzente setzen, richtet den Focus auf historische Parks und verfolgt ehrgeizige Ziele für Unterschutzstellungen, für die Wahrung der Denkmaleigenschaft.

Aus dem Auditorium kamen kritische Fragen zu folgenden Punkten:

In Richtung ASVK wurden der Überhang der Architekten in der Führung kritisiert, ebenso die unverständliche Zustimmung beim Umbau der ehemaligen Stallungen des Palais Meran in der Leonhardstraße oder beim Ausbau der Jakoministraße und die generell fehlende Öffentlichkeit der Gutachten. Der Baubehörde wurde Untätigkeit beim Schutz gefährdeter Baudenkmäler vorgeworfen. Dem Flächenwidmungsplan fehle es an Schutzwirkung, z.B. für Dorfgebiete, den Grünraum im Allgemeinen und für Vorgärten im Besonderen. Beklagt wurde auch die Verwendung von neuen Materialien, die nicht in die Altstadt passen. Der Vorwurf Werles, die Kritik der Bürgerinitiative gefährde das Welterbe, stieß beim Auditorium auf heftigen Widerspruch. Nachdem Werle in einer Zwischenantwort die Amtsverschwiegenheit beschworen hatte, kam zuletzt aus dem Auditorium die Anregung zur Abhaltung einer Enquete, um die Kriterien für die Erhaltungswürdigkeit von Bauwerken festzuhalten und öffentlich zu machen.

Für die Diskussion wurden zwar Fragen gesammelt, die aber aufgrund der Zeitbegrenzung nicht beantwortet werden konnten.

Vorstellung der neuen Initiative „Unverwechselbares Graz“:

Frau Dipl.-Rest. Erika Thümmel und DI Heinz Rosmann stellten ihr Anliegen vor und luden zum Mitmachen ein. Der Bürgerbewegung gehe es vor allem um den fortschreitenden Identitätsverlust der Stadt, deren Erscheinungsbild in den letzten Jahren immer häufiger durch überdimensionierte Bauvorhaben verunstaltet werde, bei denen fast ausschließlich private Gewinnmaximierung im Vordergrund stehe und weniger die Menschen und ihr Wohnbedürfnis. Der Verein verfügt bereits über 900 Unterschriften, mehr Informationen unter <http://www.unverwechselbaresgraz.at/> .

Termin: Nächste Forumssitzung am Dienstag, 26. November 2013